

rung von Wissenschaft. Christian Sichau hob die Rolle der Wissenschaftsgeschichte als didaktisches Mittel hervor; Rekonstruktionen historischer Experimente könnten insbesondere die Natur der Naturwissenschaft in der Vermittlung transparenter machen. Albrecht Beutelspacher schließlich stellte am Beispiel des Mathematikums (Gießen) Möglichkeiten der Popularisierung von Mathematik durch Hands-on-Experimente vor.

Exkursionen haben die diskutierten Themen an Beispielen veranschaulicht. Dieter Hofmann (MPI) und der Ausstellungsmacher Stefan Iglhaut stellten vor, wie der Name und Mythos „Einstein“ in der Berliner Ausstellung „Ingenieur des Universums“ genutzt wird. Otto Lührs und Christian Neuert führten durch das „Spectrum“ Science Center des Deutschen Technikmuseums und machten auf Probleme und Perspektiven im Zusammenhang mit „musealen“ Präsentationsformen aufmerksam.

In Form von ausführlicher Gruppenarbeit und in Plenumsdiskussionen konnten die Teilnehmer ihre eigenen – aktiven wie passiven – Erfahrungen mit Wissenschaftskommunikation austauschen, über unterschiedliche Kommunikationsformen in Ausstellungen reflektieren (z. B. Texte, Medien, Objekte) und dies anhand der Einstein-Ausstellung und dem „Spectrum“ konkretisieren. Dabei wurde insbesondere die Einstein-Ausstellung heftig diskutiert. Einerseits schien das künstlerische Konzept sehr eindrucksvoll, andererseits gab es viele Kritikpunkte am Anspruch, Einsteins Physik auch allgemein verständlich zu präsentieren. Wissenschaftlich und pädagogisch gut gemachte Ausstellungen – so das allgemeine Fazit – können auf jeden Fall ein besonders wirksames Mittel sein, auch in kleiner Form (etwa im Eingangsbereich von Forschungsinstituten oder bei Wissenschaftstagen) ein allgemeines Publikum für Naturwissenschaft zu interessieren.

Veranstaltungen, bei denen sich Wissenschaftskommunikatoren vernetzen und anhand konkreter Beispiele austauschen, tragen zur Entwicklung dieses Feldes bei: Das Rad muss nicht immer von Neuem erfunden werden. Daher geht ein besonderer Dank an die Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung und die Helfer im Magnus-Haus, ohne die diese Veranstaltung nicht hätte stattfinden können.

MARC-DENIS WEITZE

Electron-exciton interactions in semiconductor nanostructures **351. WE-Heraeus-Seminar**

Thema des 351. WE-Heraeus-Seminars waren Wechselwirkungen zwischen Elektronen und Exzitonen sowie kollektive Ladungsanregungen in Halbleiter-Quantenstrukturen, insbesondere unter Betrachtung ihrer Spinabhängigkeit. Dabei lag der Schwerpunkt auf Untersuchungen mittels optischer Spektroskopie. Diese Problemstellungen sind aus zweierlei Gründen von hohem aktuellen Interesse: Einerseits spielen niederdimensionale Halbleiter eine immer wichtigere Rolle in Bauelementen der Elektronik und Optoelektronik und könnten zudem neue Wege hin zu Spintronik oder Quantum Computing eröffnen. Andererseits erlauben maßgeschneiderte Strukturen grundlegende Einbli-

cke in die Physik von Vielteilcheneffekten, indem sich beispielsweise die Eigenschaften der Einteilchenzustände bzw. die Anzahl wechselwirkender Ladungsträger genau einstellen lassen. Beispiele für solche Systeme sind zweidimensionale Quantenschichten oder Quantenpunkte, sog. künstliche Atome.

Einige der behandelten Fragen waren: Quantenpunkte mit ihrem dreidimensionalen Einschluss von Ladungsträgern eröffnen die Möglichkeit, den Spin eines einzelnen Elektrons gezielt zu manipulieren. Dies resultiert aus dem vollständig diskretisierten Energieniveauspektrum in Verbindung mit dem Pauli-Prinzip, das für jedes Niveau nur eine einfache Besetzung mit definierter Spinorientierung zulässt. Experimente zur Spininitialisierung sowie Protokolle zur Spinmanipulation ohne Zerstörung der Kohärenzeigenschaften wurden vorgestellt und ausgiebig diskutiert. Dabei zeigte sich, dass sich die Mechanismen, die zu Spinrelaxation und Spindekohärenz führen, in Quantenpunkten drastisch von denen unterscheiden, die aus höherdimensionalen Systemen bekannt sind: Alle möglichen Streukanäle, die die Spinorientierung ändern können, sind in Quantenpunkten sowohl für Elektronen als auch für Löcher sehr stark unterdrückt.

Optische Untersuchungen der Ladungs- und Spinanregungen in zweidimensionalen Elektronengasen im Bereich des integralen und fraktionalen Quanten-Hall-Effekts unterstrichen die Bedeutung exzitonischer Wechselwirkungen auch für diese Systeme. Das Energiespektrum der Elektronen wird durch die Anwesenheit eines optisch generierten Lochs drastisch modifiziert, was zur Ausbildung neuartiger Vielteilchenkomplexe führt. In Doppelschichtstrukturen mit getrennter Befüllung durch Elektronen und Löcher wurde auf die Möglichkeit der Kondensation bzw. der Kristallisation der Exzitonen hingewiesen.

Auch die Spin- und Energierelaxation sowie die Rekombination von geladenen Exzitonen in Quantenschichten wurde intensiv diskutiert im Vergleich zu neutralen Exzitonen. Dazu wurden Verfahren vorgestellt, mit denen die räumliche Diffusion von spinpolarisierten Elektronen und geladenen Exzitonen in der Schichtebene über eine Längenskala von 1 bis 100 μm hinweg abgebildet werden kann.

Das Seminar hat 50 Teilnehmer aus 10 Ländern in Bad Honnef zusammengeführt. Das Programm bestand aus 25 Vorträgen sowie 13 Posterpräsentationen. Erfreulich waren die äußerst lebhaften Diskussionen, die sich dabei ergaben. In Namen aller Teilnehmer möchten wir der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung sowie dem Physikzentrum unseren großen Dank für die ausgezeichnete Organisation des Treffens aussprechen.

MANFRED BAYER, WOLFGANG OSSAU,
ROBERT SURIS UND DMITRI YAKOVLEV

Lasers, Clocks, and Drag-Free: Tests of Einstein's General Relativity in Space **359. WE-Heraeus Seminar**

Sowohl die Grundlagen als auch die Vorhersagen der Einsteinschen Allgemeinen Relativitätstheorie stimmen mit allen Beobachtungen überein. Von den Grundlagen konnten sowohl die Gültigkeit des Äquivalenzprinzips als auch die lokale Lorentz-Invarianz mit großer Genauigkeit bestätigt werden, während die Universalität der gravitativen Rotverschiebung aufgrund der Kleinheit des Gravitationspotentials relativ schlecht getestet ist. Es stellt sich die Frage, ob die Erweiterung des experimentellen Erfahrungsbereichs auf den Weltraum mit seinen riesigen Abständen und großen Differenzen des Gravitationspotentials für solche Grundagentests von Vorteil für weitere Verbesserungen sein kann. Diese Frage wurde auf diesem WE-Heraeus-Seminar, welches vom 30. 5. – 1. 6. 2005 am Zentrum für angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation (ZARM) in Bremen stattfand, sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus technologischer Sicht diskutiert. Dazu haben viele international renommierte Kollegen, u. a. von den Raumfahrtagenturen und der Industrie, durch hochinteressante Vorträge beigetragen.

Die Beiträge gliederten sich in drei Themenbereiche. Der erste umfasste die theoretische Beschreibung der Propagation von Signalen, z.B. Licht, in Gravitationsfeldern. Dies bildet die Grundlage von vielen Effekten wie Lichtablenkung, Zeitverzögerung, Rotverschiebung etc. und ist auch wesentlich bei der Bestimmung der Position und Geschwindigkeit von Satelliten. Im zweiten Themenbereich ging es um neue Technologien für neue Weltraummissionen. Das umfasste Laser, Frequenzkämme, Atomuhren, Atom- und Laserinterferometrie, inertielle Sensoren, interplanetares Laser-Ranging, Drag-free-Technologien und Sonnensegel. Im dritten Themenbereich wurde dann an einigen projektierten Missionen vorgestellt, wie mittels dieser neuen Technologien die Gravitation mit erheblich besserer Genauigkeit ausgemessen und präzisere Grundagentests durchgeführt werden können. Dabei wurden u.a. das weltraumgestützte Gravitationswellen-Interferometer LISA und eine mögliche neue Pioneer-Mission vorgestellt.

Die ausgewählten Themen und die Qualität der Sprecher führten zu ausgesprochen lebhaften Diskussionen über die Perspektiven und Möglichkeiten zukünftiger Tests. Wir danken ganz herzlich der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung für die kurzfristig gewährte großzügige Unterstützung, die die Teilnahme vieler Kollegen erst möglich gemacht hat. Die Seminarbeiträge werden in Kürze bei Springer in der *Astrophysics and Space Science Library* erscheinen.

HANSJÖRG DITTUS, CLAUS LÄMMERZAHL,
WEI-TOU NI UND SLAVA TURYSHEV

Dr. Marc-Denis Weitze, Deutsches Museum München

Prof. Dr. Manfred Bayer und Dr. Dmitri Yakovlev, Universität Dortmund, Experimentelle Physik; Prof. Dr. Wolfgang Ossau, Universität Würzburg, Experimentelle Physik III; Prof. Dr. Robert Suris, Ioffe Physico-Technical Institute, St. Petersburg, Russland

Dr. Hansjörg Dittus, Priv.-Doz. Dr. Claus Lämmerzahl, ZARM, Univ. Bremen; Prof. Dr. Wei-Tou Ni, Purple Mountain Observatory, Nanjing, China; Dr. Slava Turyshev, JPL – NASA, Pasadena, USA